

# Karlsruhe-Linkenheim-Strassbourg

-ein Bericht-

Was ist das, so früh morgens vor der Musikakademie? Wir sind es, die Windspieler und Windspielerinnen, gerade dabei in den Bus zu steigen, der uns nach Karlsruhe, nach Linkenheim (dadurch zum Wettbewerb), nach Strassburg und dann zurück nach Basel bringen wird. Jetzt ist der Tag gekommen, auf den wir schon so lange hingearbeitet haben. Mit Vorfreude auf die kommenden Erlebnisse und etwas Respekt vor dem baldigen Wettbewerb geht die Fahrt nach Karlsruhe los.



*Busfahrt nach Karlsruhe*

Nach einer langen, aber gemütlichen Busfahrt kommen wir dort endlich an. Jetzt ist erstmal Zeit, etwas zu Mittag zu essen und so teilen wir uns in kleine Gruppen auf. Alle essen etwas und nach mehr oder weniger einer Stunde treffen wir uns wieder vor dem Schloss Karlsruhe. Die folgende Schlossführung ist sehr interessant, wir erfahren viel über die Schloss- und Stadtgeschichte. Leider sie auch etwas ermüdend und als wir fertig sind, machen sich die Meisten erschöpft auf den Weg zum Bus. Einige entscheiden sich jedoch, im Aldi einen wohlverdienten Snack zu kaufen, was zur unangenehmen Folge hat, dass sie beinahe vergessen werden. Zum Glück wird es rechtzeitig bemerkt und wir können, zwar mit etwas Verzögerung, dann doch noch vollständig in Richtung Linkenheim losfahren.



*Schloss Karlsruhe.*

Schon nach kurzer Zeit erreichen wir unser Ziel. Wir beginnen uns auf den Wettbewerb vorzubereiten, ziehen uns um und gehen die Stücke nochmals durch. Man merkt, wie sich langsam Nervosität breit macht. Wir treffen letzte Vorbereitungen und Franz erinnert uns nochmals ausdrücklich daran, die Dynamik und im Speziellen die Forte-Pianos nicht zu vergessen.



*Einspielen; Konzentrierte und fokussierte WindspielerInnen*

Eingespielt, gestimmt und aufgeregt betreten wir so die Bühne. Wir werden kurz dem Publikum vorgestellt, die Jurymitglieder begrüßen uns und dann geht's auch schon los.



*Wettbewerbsstimmung*

*20 Minuten später*

Es ist vorbei. Erleichtert, den Wettbewerb hinter uns zu haben und gespannt auf das Ergebnis verlassen wir die Bühne. Alle verpacken ihre Instrumente, als es auch schon zur Nachbesprechung geht. Wir sitzen vollzählig im Raum, als eine gestresst wirkende Frau (-) aus der Jury hereinkommt. Alle werden ruhig. Als erstes bedankt sie sich für unsere

Teilnahme am Wettbewerb und dann legt sie los. Sowohl mit Loben, als auch mit Kritisieren. Der grösste, aber auch beinahe einzige Kritikpunkt ist: Dynamik und die Fortepianos, erstere zu laut, letztere zu leise. Ein Blick von Franz genügt uns vollkommen...

Die Jurorin schlachtet das Manko in der Dynamik so aus, dass alle danach etwas ernüchtert sind und einige dringend ein (paar) Stück Kuchen benötigen. So verteilt sich unser Orchester auf dem Areal und man wartet auf die Auftritte der Höchstklassorchester.

Die Darbietungen der zwei Orchester sind sehr spannend, es hat einige tolle Stücke dabei. Nachdem die Meisten von uns pflichtbewusst die Bewertungsblätter zu der Qualität der beiden Auftritte ausgefüllt haben, machen wir uns schon wieder auf den Weg nach Strassburg. Dort beziehen wir alle unsere Mietappartements und verbringen eine mehr oder weniger erholsame Nacht. Zwar waren einige wohl nicht allzu lang in ihren Betten, aber das wirkt sich in keiner Art und Weise negativ auf die Stimmung am nächsten Morgen aus.

Es ist zehn Uhr morgens und wir treffen uns alle gut gelaunt am Bus. Das Gepäck wird wieder eingeladen und wir machen uns zu Fuss in Richtung Strassburger Notre Dame auf.



*Zu Fuss durch Strassbourg!*

Dort erwartet uns eine spannende und kurzweilige Stadtführung, welche alle sehr geniessen. Vor allem das Gerberviertel „La Petite France“ hat sehr viel Scharm und vermittelt ein Gefühl von alten Zeiten. Das einzige Befremdliche ist die ständige Präsenz der bewaffneten Soldaten welche durch die gesamte Stadt patrouillieren, da in Frankreich immer noch Ausnahmezustand herrscht.

Nach Abschluss dieser kleinen Führung bricht man auf, die Stadt auch kulinarisch etwas zu entdecken. In kleineren und grösseren Gruppen suchen wir uns alle ein hübsches Restaurant aus, wo man jetzt gemütlich ein ausgedehnteres Mittagessen verspeisen kann, da wir diesmal ganze drei Stunden Zeit haben.



*Kulinarische Entdeckungsreise*

Wir treffen uns um 4 Uhr wieder alle am Bus und holen unsere Instrumente. Jetzt kommt endlich unser eigentlicher grosser Moment dieses Wochenendes! Nein, das war nicht der Wettbewerb, sondern es sind kleinen Stücke, die die einzelnen Register vorbereitet haben und welche auf der Strasse vorgeführt werden. Zusammen gehen wir zu einem Platz vor einem Restaurant und machen uns bereit. Als erstes spielen die Saxophone vor, dann die Klarinetten, als drittes ein Blechbläserensemble und zum Schluss ein Horn-Quintett. Obwohl nicht alle ihre Stücke einwandfrei können, freuen sich die Zuhörer sehr und wir nehmen sogar einen kleinen Betrag ein.



*Registerkonzerte mitten in der Altstadt Strassbourg*

Und dann geht's auch schon wieder zurück nach Basel. Es herrscht entspannte Stimmung, alle sitzen gemütlich im Bus und der Wettbewerb ist beinahe schon vergessen, doch da greift Franz zum Mikrofon. Die Ergebnisse stehen endlich fest! Allgemeine Unruhe macht sich breit. Franz spannt uns natürlich unnötig auf die Folter und beginnt mit dem Verlesen der Ränge beim letzten Platz. Jedes mal wenn wir nicht genannt werden sind wir erleichtert und noch aufgeregter. Als wir erfahren, dass wir auf den zweiten Platz gekommen sind mit 1.3 Punkten Unterschied zum Sieger, jubelt der ganze Bus.

Zufrieden und ein bisschen müde kommen wir schliesslich in Basel an. Schon wieder ist eine tolle Windspielreise vorbei. Der Windspielgeist ist wieder aufgefrischt und neu gestärkt und mit dem Ergebnis des Wettbewerbs können wir auch vollauf zufrieden sein. So verabschieden sich alle und jeder geht wieder seiner Wege, jedenfalls bis zur nächsten Windspielprobe.

*Ein Reisebericht mit Fotos und Text von Rebecca Buchs und Valentin Neher*